



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

100. Der fromme Bauer von Voburg

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)



Vatter dem Sohn das trinken vnd spilen widerrathet / crapulam vnd trapulam [Völlerei und Kartenspielen] für Laster außgibt / aber Vatter das Maul nit allein; carmen evibrat ab alis / zaig du solches an dir.

Gut ist es / wann der Vatter dem Sohn das faullentzen vnd vmbshlentzen verbiet / musas vnd Musaea [Musen und Museen-Studium] ihm lobt / aber Vatter das Maul nit allein / carmen evibrat ab alis: zaig du hierin fast [fest] im Werck auch nit das Widerspil: Gut ist es / wann die Mutter der Tochter das löfflen [Buhlen] verbiet / vnd den Kochlöffel einrath / focum non procum [den Herd, nicht den Freier] / aber Mutter das Maul nit allein / carmen evibrat ab alis / thut ihr [Mutter] fein auch nit das Widerspil. Ein Epicurus muß dem Zenocrati nit die Keuschheit loben / ein Midas muß dem Diogeni nit die Armuth rathen / ein Heliogabalus muß einem Antonio in der Wüsten nit von der Gesparsambkeit predigen / ein Nero muß dem Herodi nit die Sanfftmuth lehren / als [also] müst ihr Eltern euren Kindern nit einrathen / was ihr selbst nit thut / sondern ihr müst selbst einen frommen vnd vnsträfflichen Wandel führen / wann ihr wollet / daß eure Kinder sollen in der Forcht Gottes leben.

(Judas II S. 77/79.)

#### 100. Der fromme Bauer von Boburg.

Es ist nit allzeit wahr / daß die Bauren seyn böse Lauren [Spitzbuben] / so lang sie tauren / massen auch heilige Bauersleuth / vnd deren nit wenig angetroffen werden. Fortunatus ein H. Ackeremann: Isidorius ein Heil. Ackeremann: Oelbertus ein Heil. Ackeremann: Lambertus / Le-



ontius / Hilarius / Theodulphus / Spiridion / Miro / Theodosius/ & c. lauter H. Baur/dergleichen auch einer in dem gelobten / vnd geliebten Land Bayrn zu finden. Zwischen Ingolstatt vnd Neustat ligt jenseits der Donau ein Marktfleck Nahmens Boburg / ein halbe Meil von dannen wohnte ein Baur in einer Einöde / wol versehen mit Aecker / Gründ vnd Wäsen / forderist aber mit einem frommen Weib / welches vnter dem Glück nit das wenigste / dann man öftters bey dergleichen Leuth das 2. als das 1. zehlet\*) / daherom kombt es / daß die mehreste Weiber gebenedeyet seyn. Dann ist der Feigenbaum auff dem Weeg bestwegen vermaledeyet worden / vmb weilen er keine Feigen getragen / so seynd die mehreste Weiber gebenedeyet / weilen sie immerzu Feigen tragen / aber nur Ohrfeigen. Dergleichen Zwyspalt war niemahlens bey gedachtem Ehevolck / sondern sie lebten in gröster Einigkeit vnd Heiligkeit: hielten auch ein so wachtsame Zucht vnter ihren Kindern / daß solcher Baurnhof einem wolbestelten Kloster gleich sahe / vnd könte diser Baur besser Caelicola als Agricola [Himmelbauer, Ackerbauer] genennet werden. Bestwegen er zu Boburg ganz bekant / vnd bereits den Nahmen hatte der fromme Baur. Weilen aber Gott gemainiglich die Seinigen mit dem Creutz X bezaichnet / vnd Iesus nit vil anderst macht / als die Jesuiter / welche mehrerthails die jenige Knaben beschenden / so da ihr Argument nit allein Active machen / sondern auch Passive\*\*): also seynd bey Iesu forderist die jenige wol daran / welche nit allein Active in vilen guten Wercken sich üben / sondern auch Passive vil Trangsahl mit beharrlicher Gedult außstehen. Auff gleichen Schlag hat Gott dem frommen

\*) Ehepaare sind oft uneins.

\*\*\*) Die in ihren (lateinischen) Schularbeiten einen Satz nicht nur in der Tätigkeits-, sondern auch in der Leidensform wiedergeben.



Bauru lauter trübe Wetter zugeschicket / vnd ihme erstlich sein liebe Chewirthin durch einen vnverhofften Todt hinweg genommen: nit lang hernach auch seine fromme vnd wol-erzogene Kinder. Aber alles dieses war dem frommen Bauru ein mehrerer Anlaß zu grösserer Vollkommenheit. Wie er dann kurz hernach seinen Baurnhof / sambt denen darzu gehörigen Gründen verkauffet / das Gelt vnter die arme / vnd nothleydende Menschen / vnd Bettler außgethailt / ihme [sich] aber nichts anders vorbehalten / als ein kleine enge Hütten / worinnen er wie ein Einsidler gelebet / dem Gotts-Dienst zu Boburg allemahl eyffrigst beygewohnt / vnd durch freywillige Armuth das tägliche Brodt von Haus zu Haus gesamblet. Wie dann die Burger allda sich absonderlich glückseelig schätzten / so sie disen H. Mann mit Brodt / Ayr / Butter vnd dergleichen konten versehen. In Summa / der Baur hatte in der Nachbarschafft den Ruhm / vnd den Nahmen eines Heiligen. An einem Sonntag haben die Inwohner besagten Marcktfleckts wahrgenommen / daß ihr lieber alter Tatl [Greis] nit in der Kirchen / welches bey ihnen sorgfältige Gedanken [Besorgnis] veranlasset / als ob er villsicht mit einer gähen Kranckheit überfallen worden. Schickten demnach einige hin / die Gewisheit einzunehmen / vnd den Krancken mit besseren Speisen zu bedienen. Weilen aber solche die Antwort zurück gebracht / wie daß des Alten seine Hütten starck ware verriglet / also ist männiglich der fromme Gedanken eingefallen / ob wäre der H. Mann anderwärts hin / Andacht halber / Kirchfahrten [wallfahren] gangen. Indeme man aber weder den folgenden Tag / noch auch über 14. Tagen den Alten nit mehr in der Pfarrkirchen zu Boburg wahrgenommen / auch von keiner Widerkehr hörete / also ist durch gemaine Rathschlag beschlossen worden / die Hütten mit Gewalt zu eroffnen / sorgend / der liebe vnd alte Tatl möchte von gähem Todt seyn überfallen worden.



Bishero ist diser Baur allezeit fromm / gottseelig / vollkommen / tugendsamb / eyffrig / demüthig vnd heilig gehalten worden. Aber gedult ein kleine Weil / du wirst bald ein andern Nachkirchtag\*) erleben. So bald man die Hütten mit sonderem Gewalt auffgesprengt: Auwe! da hangte diser alte an einem Tram / oder Balcken / schon halbenthail verfault mit einem so traurigen Spectacul [Anblick] / daß die Augen / vnd die Nasen hierüber ein Grausen gefast. Ho! Ho! anjesho kombts heraus / sagen die Umbstehende. Es ist wol nichts so klein gespunnen / es kombt an die Sonnen. Jetzt sihet man den Betrug des alten Diebs / da erfahren wir sein Heiligkeit / ist das nit ein schönes Miracul? hat man doch andere Heilige auch öffters von der Erden verzuckter [entrückt] gesehen. Ey daß man ihm nit den [Heiligen=] Schein auff den Kopff mache. Er hat das Allmosen gesamblet nit auß freywilliger Armuth / sondern auß Faulheit vnd Müßiggang. Jetzt hat sich der alte Schelm selbst / wie ein Judas erhencket. Ja sagt manche Burgerin zu Boburg / dem alten Dieb hab ich wochentlich Butter / vnd Ayr gegeben / daß ihm der Hender gesegn! Dise Sach wird dem Magistrat angedeutet / welcher dann ohne ferneren Verzug dem Scharpff=Richter Befelch geben / er soll dieses Aas vnter den Galgen / vnd Hochgericht begraben / welches auch geschehen. O wie ist des Menschen Urthl so geschwind / vnd blind! Wie oft betriegt vns das äußerliche Ansehen! Nach einer geraumen Zeit war der gewöhnliche Jahrmarckt in disem Boburg / worzu absonderlich die Bettler eylten / vnter anderen war ein blinder / vnd in dem Marckt gar wolbekannter Bettler / welcher in vorbegehen des Hochgerichts / weilen daselbst die gemaine Strassen / augenblicklich ist sehend worden. Und als man ihn befragte / wann / wie / wo er

\*) In der Pfalz: Nockerwe = Kehraus, Kagenjammer.



das Gesicht wider bekommen / gab er die Antwort / bey dem Galgen.

Ein anderer an beeden Füßen frumper / vnd elender Tropff / so bald er neben dem Gericht kommen / ist er ebenfalls augenblicklich gerad worden / vnd mit gleichen Füßen in den Markt [=flecken] gerennet. Als man ihn auch derenthalb befragt / wo er seine gerade Glider wider bekommen / antwortet er / bey dem Galgen. Es last sich der dritte Bettler / der zuvor am ganzen Leib presthafft ware / auch frisch vnd gesund sehen. Sagte gleichfalls nicht anderst / als daß er auch seye gesund worden bei dem Galgen / dise alle werden hernach auß Befelch des Magistrats ermahnt / sie sollen es andlich außsagen / vnd das Orth weisen / wo sie dergleichen Gutthaten durch ein Wunderwerck erhalten / vnd hat man in aller Warheit befunden / daß eben jenes Orth seye / wo der erhenckte Baur begraben worden / welches dann widerumben den guten Nahmen des alten Tätls erneueret / vnd hat man bey wehrender Marktzeit nichts als das Lob dises gottseeligen Manns geprisen / auch nit mehr den Argwohn gehabt / als hätte er sich auß Verzweifflung erhencket / sondern die Sach müsse sich weit anderst verhalten / welches Gott zu seiner Zeit eröffnen wird. Unterdessen waren auff disem Markt zwey Bößwicht / welche mit fünff Finger anstatt fünff Groschen wolten einkauffen / gefänglich eingezogen / welche ohne weiteren Zwang auß lautern Antrib des nagenden Gewissens nit allein vil Diebstall bekennet / sondern auch die Mordthat dises vnschuldigen alten Tätls / in der Mainung / einiges Gelt bey ihm zu finden. Dise wunderliche Geschicht wird mit allen gehörigen Umständen zu dem Bischoff nacher Regenspurg berichtet / welcher dann mit der ganzen Clerisey bald hernach den vnschuldigen Leichnamb von disem schimpfflichen Orth genommen / vnd selbigen zu Boburg in der Spital-Kirchen mit grossen Geprång / vnd



Zulauff des Volcks andächtigt beygesetzt. Allwo durch die Verdienst dieses H. Manns Gott bishero vil Wunder gezeigt. (Raderus Steng. p. 3 c. 37.)

O Argwohn / Narrgwohn! Auß diser Geschicht erhellet so klar / daß des Menschen Urthl mehrestenthails auff Stelzen gehe.  
(Gudas I S. 419/21.)

#### 101. Der reiche Bettler.

Ein anderer ist gewest / den man sonst Ihr Gnaden titulirte / der also vom Geiz eingenommen worden / daß er in der Wochen nit einmahl zu Haus gespeist / sonder da vnd dort einen vnverschambten Schmaroger abgeben / seine Klayder vnd Schuh hat er allemahl auff dem Tantlmarckt [Trödelmarkt] eingehandelt / vnd also in dreyszig Jahren kein neues Kleyd angelegt / sein Beth war so schlecht / daß / wann es jener bey dem Schwemnteich zu Jerusalem gehabt / ihme vermuthlich der Herr nicht hätte befohlen / er solle es mit sich tragen / tolle grabatum / & c. Sein Gelt / welches in 50. tausend Gulden bestanden / hat er Monathlich gewaschen / dazumahl aber mußte den ganzen Tag die Haus-Thür gesperrter bleiben / auch der Diener vnd die Magd (diß war das ganze Hausgesind / weil er nit verheyraht) zur selben Zeit sich anderwärts müssen auffhalten / seine beste Ducaten hengte er im ledernen Säckel in ein alten Rauchfang; sein gemeiner Spaziergang ware auff der Gänßweyd / woselbst er die von Gänsen außgefallene Federkiel fleißig auffgeklaut / vnd nachmals den Schulern vmb etliche Pfening verhandlet; die Holz-Viern / wormit die muthige Hirten-Vueben scherzweiß einander geworffen / hat er gar embßig zusammen gesucht / vnd für [als] ein sonderß Schlecker-Vißl